

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 358 A. H. Francke an C. H. von Canstein 23.11.1706

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6816

bin ihnen am besten bekandt, dahero können sie auch leicht urtheilen, wo ich am meisten weniger unnütze seyn solte. daß kan wohl versichern, daß ich mit keinem vergnügen mehr in berlin bin, sed hoc non suffecit, gott wirdt ihnen auch seinen willen hierin ofenbahr machen. und bitte ich einen jeglichen mir seine gedanken *absonderlich* freymütig zu eröffnen. H. Knoll wirdt zwar bey mir nicht logiren können, weilen ich keinen platz, und selbst mein bette H. Richter gebe, auch keine eigene haushaltung (684) habe, Er logiret aber im hause neben mir, und wollen wir die meiste zeit zusammen seyn. gott laße es gesegnet seyn, ohnmöglich ist es nicht, daß der hof die universität nach Magdeburg leget, üm die beyden Theologi aus dem Consistorio zu bringen. ich hofe es zu erforschen. das lexicon von Menninsky (?) will ich bezahlen und beliebe Sie nur desfals nach Holland zu schreiben. mitt H. Steube kann nicht rathen, denn es wirdt mit ihm darin nicht wohl ablaufen. Sein garte davon Er schreibet ist von den Hirschen gantz ruiniret worden. dero Schrift itzo zu publiciren nach dem in meinem vorigen schreiben gemeldeten bedenkens des H. v. danckelmann ist in keine wegen zu rathen, wenn Sie aber nicht an konig in Schweden gerichtet, ist selbige hochst nützlich, und wirdt große erbauung haben. ich bitte vor mir ein exemplar *vom bericht* etc. zu kaufen. unter dero bücher wirdt noch vorhanden seyn ein tomus von Heiddegeri *Babylonica magna*, ist etwa versehen worden, bedarf aber nicht gesandt (cj: zu) werden, melde es nur, weilen es mir eben einfält. Ich verharre und muß das ubrige verschieben.

Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

die sache von Magdeburg muß vorhero ausgemacht seyn ehe Sie mehr gebäude zu halle anlegen. mihi videtur.

358.

(Francke)

(C 171 : 48)

Halle, den 23. Nov. 1706

Hochwolgeborner, Gnädiger Herr,

Es ist mir ja so lieb, daß der H. v. Danckelm. litteras ad Reg. Suec. (Abk: Suebicum) improbiret, als wenn er diesen weg approbiret hätte, und werde ichs dann gern zurücklaßen. Dem guten rath aber der uns gegeben worden zu folge kommet hiebey ein auntthgst. (Abk: allerunterthänigstes) supplicat an den könig. Wirdt das erhalten, so wirds so viel eclatanter seyn. H. Dr. breith. meint mit seiner arbeit diese woche fertig zu werden. Von H. Schnaderbach habe ich neulich geschrieben; von H. Schardius wird gleiches befürchtet. Ists vanus rumor so ist desto beßer, wo nicht, so wäre ja wol ietzt alles mögliche zu thun, es abzuwenden. Den Brieff, der von E. Gn. gestern an H. D. Friedr. Richtern kommen, habe ich deßen Hn. bruder zugestellet, da jener gestern von hier in compagnie Hn. Dr. Stryks und H. Knollen abgereiset. Wegen H. Dr. Stryks habe ich H. D. Richtern noch eine erinnerung mitgegeben, daß mit ihm eben nicht de salario Michaelis viel zu sprechen, dieweil er sorgen möchte, darunter H. Dr. Knorren zu offendiren. H. Pr. Mich. hat auch

dießmal seine Besoldung bekommen, dieser tagen. Das gerüchte, daß das gantze Herzogth. Magdeb. ja auch das Fürstenth. Halberst. gegen andere Länder sollen weggeben, die Universität aber nach Thoren (!) dann verleget werden, wird hier stärcker, u. machet, wie leicht zu erachten, viel Bewegung. Das hätte ein sehr weites aufsehen. Doch wer hat des HErrn Sinn erkant, und wer ist sein Rathgeber gewesen? Gibts Gelegenheit mit H. Dr. Stryken von Dippelio zu sprechen, wären die eruditaeten des dippels und was das für Schaden treuer knechte Gottes arbeit bringe, ihm mit guter manier vorzustellen, weil mir nach seiner abreise gesaget worden, quod depereat Scripta Dippelii, daß kein blat sey welches er nicht herfür suche. Dem Aug. Steuben werde den Bescheid schreiben, daß Ew.Gn. kein Belieben tragen, sich in der Sache zu engagiren. hiemit verharre

Ewr.Gn. Gebetschuldigster Aug. Hermann Francke mpia.

P.S.

Bey dem Supplicat an den könig werden Ew.Gn. das beste thun, es dem Hn. von Danckelmann zu insinuiren, und die Sache dergestalt zu incaminiren, daß der zweck erreicht werde. Dem könig in Schweden hat, wie ich höre Dr. Mayers Schrifft gar wol gefallen, und hats approbiret. Hiebey gehet auch eine copie von Ew.Gn. lettre,⁷² die ich nebst meinem dienstE. gruß ohnschwer bitte dem Hn. Knoll zu geben, der sie verlanget hat. In Holland und England ist gesandt.

359.

(C 6 s 686)

Berlin, den 27. nov. 1706

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

das memorial wegen Schweden habe dem H. gen. Commiss. (cj: Dan. Lud. von Danckelmann) noch nicht übergeben können, das itzige lärmn hindert solches, doch werde alle gelegenheit dazu suchen, vielleicht wirdt Es gott segnen. nachdem frater danckelm. (cj: Nik. Bartholomäus) alhier furchte sehr wegen Schna-

⁷² Es handelt sich um: Lettre de Mr. le Baron de Canstein à Mr. N. Conseiller des Ambassades de Sa. Majesté le Roi de Prusse, à Berlin le 14. Novembre 1706 Abgedruckt in: Histoire des Ouvrages des Savans Par Monsr. B*** (Henry Basnage) Rotterdam, Reinier Leers 1706 8°. S. 210—229 (Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen Sign. 176 J 28). Dieser Brief wurde als 2. Fortsetzung der Fußstapfen von Francke ins Deutsche übersetzt und erschien 1707, 1708 und 1709. Eine holländische Übersetzung, wie Callenberg, Joh. Heinrich: Neueste Kirchenhistorie seit 1689 Band 9 1705—1708 (Archiv der Franckeschen Stiftungen F 30 i) bl 244 angibt, existiert nicht. Callenberg hat eine Notiz H. W. Ludolphs in einem Brief an Francke (den Haag 8. 1. 1707: A 112 s 102) über den Druck des französischen Briefes in Holland mißverstanden. Die Bemerkung in den „Unschuldigen Nachrichten“ 14. Ordnung 1707 S. 898: „und einer Stands-Person Frantzösischer Bericht davon / wie auch einer so ins Holländische und Engellische auch übersetzt und gedruckt worden,“ läßt es offen, ob das französische Sendschreiben oder ein anderes ins Holländische übersetzt worden ist. Die Nebenordnung mit der englischen Übersetzung (Pietas Hallensis ed. von Böhme) weist auf das letztere. Bereits am 6. Juni 1705 (s. o.) schrieb Canstein von einem „fancöschen schreiben“, das in der „histoire des ouvrages des scavans“ veröffentlicht werden sollte.